Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 408. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 15. Juni 1886.

Der Tod des Königs von Baiern.

Die Nachrichten, welche im Laufe des gestrigen Tages aus der baierischen Hauptstadt eintrafen, übten eine tiefergreifende Wirkung. Schon die Absetzung des unglücklichen Königs und seine fast gewaltsame Abführung aus seinem Lieblingsschlosse Schwanstein hatte die allgemeinste Theilnahme hervorgerufen; nun hat das Drama einen erschütternden Abschluß gefunden. Als gestern die erste Kunde von dem tragischen Ende des Königs Ludwig II. durch unser Extrablatt verbreitet wurde, stieß dieselbe vielfach auf Unglauben; man hielt es für unmöglich, daß man den soeben für unheilbar wahnsinnig Erklärten ohne jede weitere Aufsicht, nur von seinem Arzte begleitet, in dem dicht am See gelegenen Parke spazieren gehen ließ: leider aber wurde die unglaublich klingende Nachricht alsbald officiell bestätigt. Die Sorglosigkeit, mit der Dr. v. Gudden und die gesammte Umgebung zu Werke ging, ist um so unbegreiflicher, als man bereits vor einigen Tagen besorgte, der König könne einen Selbstmord verüben. Die Münchener „Allg. Ztg." bringt einen, wie sie schreibt, „authentischen" Bericht über die Reise des Königs von Hohenschwangau nach Berg. Es heißt dort:

Die Reise ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Obermedicinalrath Dr. v. Gudden, welcher ursprünglich die Absicht hatte, Se. Majestät erst heute (12. Juni) gegen Morgen von dem Zweck seiner Anwesenheit zu verständigen, mußte alsbald nach seiner Ankunft um 1 Uhr Nachts diese Absicht ändern, weil Se. Majestät den gestrigen Tag über und während der Nacht zu der Besorgniß Anlaß gegeben hatten, daß sich Allerhöchstdieselben ein Leids anthun könnten, zumal der König verlangt hatte, den Schloßthurm zu besteigen, von dem aus natürlich ein Absturz leicht möglich gewesen wäre. Dr. von Gudden hielt deshalb ein rasches Einschriten für geboten, und stellte sich Sr. Majestät sofort vor, als Allerhöchstdemselben mitgetheilt worden war, daß der Weg zum Thurm nunmehr offen stehe. Se. Majestät der König erklärten sich, nachdem Dr. von Gudden die Nothwendigkeit einer ärztlichen Behandlung Sr. Majestät dargelegt hatte, sofort und ohne allen Widerspruch bereit, zu reisen, sprachen während der nächstfolgenden drei Stunden viel mit Dr. von Gudden und den Wärtern und bestiegen schließlich ohne Widerstand den Wagen.

Das geschah am 12. Juni und am Abend des nächsten Tages läßt sich Dr. v. Gudden bereden, mit dem König allein spazieren zu gehen! Er mußte diese Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen. Die grausige Scene, welche sich zwischen dem geisteskranken Fürsten und seinem Arzte abspielte, wird für immer in Dunkel gehüllt sein; sie ist ohne Zeugen geblieben. Nur aus Anzeichen kann man darauf schließen, daß zwischen beiden Männern ein furchtbarer Kampf, ein Ringen auf Leben und Tod stattgefunden hat; der Arzt suchte den König an seinem Selbstmordversuche mit verzweifelter Anstrengung zu hindern, bei diesem Versuche wurde er selbst in die Tiefe gezogen.

König Ludwig II. ist todt! Ein Fürst, von der Natur reich veranlagt, für alles Schöne empfänglich, ein schwärmerischer Freund der Kunst, ging er an der Maßlosigkeit seines Empfindens zu Grunde. Auf den Thron aber folgt ihm sein Bruder, jetzt König Otto I., der seit Jahren von der Nacht des Wahnsinns umfangen ist! An seiner Stelle führt Prinz Luitpold als Reichsverweser die Regierung.

Die Nachrichten über die Vorgänge, die sich am vergangenen Donnerstag in Hohenschwangau abgespielt hatten, erregten einen sehr peinlichen Eindruck. Von officiöser Seite ist man bemüht, den gegen die Regierung erhobenen Vorwurf, daß sie nicht mit der gehörigen Vorsicht zu Werke gegangen sei, abzuschwächen. Die Münchener „Allg. Ztg." bringt nun einen Bericht, dessen thatsächliche Richtigkeit sie „verbürgen zu können" glaubt. Dieser (vor der Katastrophe vom Sonntag) geschriebene Bericht lautet:

Aus der Proclamation vom 10. Juni, mit welcher Prinz Luitpold die Reichsverwesung übernommen hat, ist bekannt, daß König Ludwig an einem schweren Leiden erkrankt ist, welches auf längere Zeit im Sinne der baierischen Verfassung eine Regierungsbehinderung zur Folge hat. Dieses schwere Leiden ist eine geistige Erkrankung, welche auf Grund umfassenden Materials von vier Autoritäten der Psychiarie durch übereinstimmendes, eingehend motivirtes Gutachten festgestellt ist. Die Sachverständigen sind der k. Obermedicinalrath Dr. v. Gudden, die Irrenanstatsdirectoren Dr. Hagen in Erlangen und Dr. Hubrich in Werneck, endlich der Universitätsprofessor Dr. Grashey in Würzburg. Die traurige Gewißheit über den Krankheitszustand des Monarchen machte die sofortige Uebernahme der Reichsverwesung durch den verfassungsmäßig berufenen Agnaten des k. Hauses und die Verfügung derjenigen Maßregeln zur schmerzlichen Pflicht, welche die Verfassung Baierns für den Fall der Regierungsbehinderung des Königs vorsieht. Deshalb erfolgte sofort die Einberufung des Landtages durch den Prinzen Luitpold von Baiern, welchem bei der notorischen Regierungsunfähigkeit des Prinzen Otto verfassungsmäßig die Regentschaft als schwere Bürde zufällt. Gleichzeitig mußte durch Bestellung einer Curatel für das persönliche Wohl des erkrankten Königs und für die Vertretung desselben in privatrechlicher Hinsicht Vorsorge getroffen werden. Prinz Luitpold hat zu diesem Amte, wie bereits bekannt, die Grafen v. Holnstein und Törring-Jettenbach berufen, worauf dieselben vom k. Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern in dieser Eigenschaft nach gesetzlicher Vorschift in Pflicht genommen wurden. Es handelte sich nun darum, dem erkrankten Monarchen von den nothwendig gewordenen Schritten förmlich Mittheilung zu machen und zugleich die ärztliche Behandlung eintreten zu lassen, welche der Krankheitszustand desselben erfordert. Diese Mittheilung sollte in der Weise geschehen, daß eine Staatscommission dem König ein Handschreiben des Prinzen Luitpold überreichte, welches die von uns berührten Thatsachen zwar mit der durch den Zweck bedingten Klarheit darstellte, aber in der Form der nach wie vor der geheiligten Person des Monarchen gebührenden Ehrerbietung entsprach. Zur Ueberreichung dieses Handschreibens sollten die Curatoren des Königs und ärztlicher Beistand zugezogen werden, und unmittelbar nach dem Staatsacte sollte die im Interesse des Monarchen nothwendige Thätigkeit der Curatoren und der Aerzte eintreten. Um dem König die Mittheilung vor Erlaß der öffentlichen Proclamation machen zu können, was mit Rücksicht auf die dem Monarchen schuldige Ehrfurcht geboten schien, begab sich nun am Nachmittag des 9. Juni die Staatscommission mittelst Extrazuges von München nach Oberdorf und von dort nach Hohenschwangau, wo sie in vorgerückter Stunde der Nacht eintraf.

Diese Commission bestand aus dem Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern, Frhrn. v. Crailsheim, den obengenannten Curatoren, dem Ober-Medicinalrath v. Gudden mit einem Assistenzarzte und dem nöthigen Pflegerpersonal, endlich dem Geh. Legationsrath Dr. Rumpler als Protokollführer; Oberstlieutenant Frhr. v. Washington war als zum künftigen Dienst bei der Majestät bestimmter Cavalier gleichfalls beigezogen worden. Die Mitglieder der Commission konnten erst nach geraumer Zeit an die Erfüllung ihrer Mission gehen, weil verschiedene Vorkehrungen für eine ärztlicherseits als nothwendig erklärte Domicilsverlegung des Königs zu treffen waren und längere Zeit beanspruchten. Die Commission erschien daher am 10. Juni etwa um 3¼ Uhr Morgens am neuen Schloß (Schwanstein), wo sie von mehreren Gendarmen mit vorgestreckten, schußbereiten Gewehren und dem Gebote, zu halten, empfangen wurden.

Es war nämlich im neuen Schlosse auf nicht näher ermittelte Weise die Ankunft der Commission bekannt geworden, worauf vom Schlosse aus weitere Gendarmerie aufgeboten und die Feuerwehr der umliegenden Orte alarmirt wurde. Die am Eingange des Schlosse aufgestellten Gendarmen verweigerten der Commission den Eintritt in dieselbe unter Nichtachtung von deren vollen Legitimirung, indem sie sich auf den unmittelbaren Befehl Sr. Maj. des Königs beriefen. Nachdem es klar geworden war, daß alle Vorstellungen den Gendarmen gegenüber fruchtlos bleiben würden, entschloß sich die Commission, zunächst nach Hohenschwangau zurückzukehren, um von dort aus die weiteren Maßnahmen zu treffen. Die Verhandlungen der Commissionsführer mit den Gendarmen bewegten sich, wie wir ausdrücklich bemerken wollen, im Rahmen der Unterredung, und es ist in keiner Weise und von keiner Seite zu irgendwelcher Gewalt gekommen, wenn auch die Haltung der Gendarmerie keinen Zweifel ließ, daß dieselbe äußersten Falles auch vor Gewaltanwendung nicht zurückschrecken würde.

Daß die Commission zur Brechung eines etwaigen Widerstandes keine bewaffnete Macht beigezogen hatte, war die nothwendige Folge des Charakters, welche dem ganzen Acte gegeben werden sollte, und welcher erforderte, daß nichts vorgekehrt werde, was auch nur entfernt die der Majestät gebührende Ehrfurcht verletzen oder den Schein ungerechtfertigten Zwanges erwecken konnte. Daß die anwesende Gendarmerie die volle Legitimirung der Commission unbeachtet ließ, erklärt sich lediglich aus dem kurz vorher ergangenen speciellen Befehl des Königs, dessen Erlassung nicht vorausgesehen werden konnte.

Kurze Zeit, nachdem die Commission wieder im alten Schlosse eingetroffen war und der Staatsminister des königlichen Hauses die nach Lage der Sache erforderlichen Verfügungen getroffen hatte, erschien daselbst ein Gendarmerie-Wachtmeister und zeigte eine von Sr. Majestät eigenhändig gezeichnete Ordre vor, wonach er die Personen, welche heute in das neue Schloß einzudringen versuchten, festzunehmen und auf das Schloß zu bringen habe. Der Wachtmeister hatte mit acht Mann das Haus umstellt und bestand auf der Ausführung der königlichen Ordre, auch nachdem er belehrt worden war, daß er nicht befugt sei, einen Verhaftsbefehl zu vollziehen, wenn kein gestzlicher Grund vorliege, und nachdem ihm die Uebernahme der Regentschaft durch den Prinzen Luitpold durch Vorzeigung eines von letzterem eigenhändig gezeichneten Documentes nachgewiesen worden war. Es war nun zweifellos, daß die allen Vorstellungen unzugänglichen Gendarmen ihren Auftrag mit Gewalt zur Durchführung bringen würden, und zur Abwendung größeren Unheils entschloß sich der königliche Staatsminister des Aeußern, Freiherr von Crailsheim, mit den Grafen Holnstein und Törring den Weg nach dem neuen Schlosse anzutreten. Die Gendarmerie hatte eingewilligt, daß die übrigen Mitglieder der Commission zunächst im alten Schlosse, jedoch unter Bewachung verbleiben. Die obengenannten drei Herren begaben sich also nach dem neuen Schlosse, wobei ihnen die Gendarmen in einiger Entfernung folgten. Von einer Fesselung oder sonstiger Gewaltanwendung war keine Rede. Oben angekommen, fanden die Herren im Schloßhofe Feuerwehr versammelt und wurden durch einen Schloßdiener in die für dieselben bestimmten Zimmer geführt, kleine für die Dienerschaft bestimmte Räume im sogenannten Thorbau. Es war Einzelhaft angeordnet, jedoch wurde dieser Befehl nicht vollzogen, sondern es blieb den Herren der Verkehr unter sich, mit dem anwesenden Bezirksamtmann von Füssen und der Dienerschaft offen. Die Bewachung durch Gendarmerie entsprach dem eigenen Verlangen der Verhafteten, welche aus den drohenden Mienen der versammelten Feuerwehr ersahen, daß Grund vorhanden sei, ihre persönliche Sicherheit für gefährdet zu erachten. Nach kurzer Zeit wurden auch die übrigen Commissionsglieder, mit Ausnahme eines einzigen, durch Versehen dem Schicksale der Verhaftung entgangenen (Geh. Legationsrath Dr. Rumpler), in denselben Räumen unter gleichen Bedingungen eingeschlossen. Einige Allerhöchste Befehle, welche das weitere Schicksal der Inhaftirten betrafen und welche ihres unglaublichen Inhalts wegen sich der Mittheilung entziehen, blieben unvollzogen.

Nachdem die Haft einige Stunden gewährt hatte und inzwischen die Nachricht von der in München vollzogenen Veröffentlichung der Proclamation telegraphisch eingelaufen war, gelang es den Vorstellungen des Bezirksamtmanns von Füssen, die Gendarmerie zur Vernunft zu bringen und die Freilassung der Inhaftirten zu erzielen, welche sich sich sodann ins alte Schloß zurückbegaben. Es war inzwischen 2 Uhr Nachmittag geworden und die leitenden Mitglieder der Commission beschlossen, nach München zurückzukehren, weil sich Bedenken über die Angemessenheit des für den nächsten Aufenthalt des Monarchen zuerst gewählten Ortes ergaben, auch der Vollzug der Aufgabe der Commission vorläufig nicht thunlich erschien und erneute Fühlung mit dem Prinz-Regenten und dem Gesammtministerium geboten war. Um 10¼ Uhr Abends traf die Commission in München wieder ein, nachdem unterdessen von München aus durch Entsendung zweier Civilcommissäre, der Oberregierungsräthe v. Müller und Kopplstädter im Ministerium des Innern, dann des Gendarmerie-Obersten Frhrn. v. Hellingrath mit entsprechender Gendarmerie für die Aufrechthaltung der Ordnung in der Umgegend von Hohenschwangau, wie auch für die Sicherung der weiter zu treffenden Maßnahmen gesorgt worden war.

Aus dieser Darstellung ergiebt sich, daß die geplante, von dem Gefühle der Ehrfurcht vor der geheiligten Person des Monarchen eingegebene Form der Benachrichtigung Sr. Majestät des Königs von dem unabwendbar Gewordenen durch untergeordnete Organe nicht zum Ziele führte, obwohl dieselbe vom Standpunkte der Pietät aus, wie auch im Interesse der schonendsten und angemessensten Eröffnung ärztlicher Behandlung als durchaus richtig erschien. Weitere Folgen haben die Vorgänge, die wir erzählten, nicht gehabt: sie bilden in den tragischen Ereignissen der jüngsten Tage eine gewissermaßen romantische, für die Betroffenen zeitweise peinliche, aber für den Fortgang der eingeleiteten Maßnahmen gänzlich unwesentliche Episode.

Nach einer Meldung der „Fr. Ztg." war die Commission um 10¾ Uhr Nachts in Hohenschwangau eingetroffen. Das Hohenschwangau gegenüber auf dem steilen Tegelfelsen gelegene Schloß Neuschwanstein, eine Schöpfung des Königs, war auf's Prächtigste erleuchtet und strahlte — das Schloß ist elektrisch beleuchtet, 75 Bunsen'sche Elemente liefern das Licht — weit hinaus in die Nacht in feenhafter Pracht. Die Anwesenheit der Commission soll durch einen Hofbediensteten, Namens Osterholzer, dem Könige verrathen worden sein. Es wird dies dem Oberststallmeister Grafen Holnstein insofern zugeschrieben, als dieser Cavalier von der zwei Fahrstunden von Hohenschwangau entfernten Bahnstation Oberdorf vierspännig bei dem alten Schlosse vorfuhr, sofort nach seiner Ankunft der königlichen Dienerschaft in brüsker Weise Befehle gab, einigen der Diener ihre baldigste Entfernung vom Hoflager sofort ankündigte, einen zur Fahrt des Königs nach Linderhof sicheren Wagen herzurichten in einer allen Umstehenden sehr vernehmlichen Weise befahl u. s. w. Hierdurch wurden die Leute wegen ihres künftigen Lebensschicksals besorgt, und daher kam es, daß der genannte Osterholzer zweimal den König — unter Ankündigung des Bevorstehenden — auf den Knien bat, der König möge Alles für seine Rettung thun. Hierauf erfolgte die Verhaftung der Commissionsmitglieder; der König befahl, sie „bis auf die Knochen zu peitschen", glücklicherweise wurde dieser Befehl nicht ausgeführt. Der „N. Fr. Pr." zufolge soll der König sogar

---

Wie Dani das Glück suchte.*) [24]

Eine Dorfgeschichte aus den Vogesen. Von **W. Sommer.**

Die Wirthin, welche während der langen Erzählung unruhig hin und her gerutscht war, platzte nun los:

Ich weiß, warum der Dani die Erbschaft nicht angetreten hat, und seither habe ich nur noch mehr Respect vor ihm.

Es wird eine alte Liebschaft dahinter stecken, bemerkte der Maire Rabodeau.

So ist es, bestätigte der Wirth; aber mich und tausend andere würde der Umstand nicht zum Verzicht gebracht haben. Meine feste Ueberzeugung ist, daß der Finaud von Notar aus dem Geschwätz der Babette etwas gerochen hat, was ihm in den Kram paßte. Er war der Vertreter der Pariser Erben, die aus der Familie der alten Poirier stammen, und suchte gleich nachher den Dani im Garten auf. Was sie da zusammen ausgemacht, hat mir dieser erst am Abend mitgetheilt. Als ich ihn wieder ins Haus holen wollte, hörte ich nur den Notar sehr höflich sprechen: Monsieur Gerber, das Weitere läßt sich am besten auf der Notariatskanzlei in Monthureux arrangiren. Mit ihm fuhren die Erben ab, und die Hälfte davon drohte noch mit Proceß. Dani lachte und begleitete mich heim. Ich habe ihm auf dem Wege zugesprochen, was ein Advocat aus den Lungen hergeben kann, er solle sein Glück nicht von sich stoßen und die Ferme nicht fahren lassen, und gab meine Sache erst verloren, als er mich an der Blouse faßte und ernst wie ein Pfarrer zu mir sagte: Es bleibt abgemacht, Etienne. Vor sechs Jahren kam ich als armer Knecht in die Monts Faucilles und suchte mit einer Partie von zwanzigtausend Livres mein Glück zu machen. Jetzt hab' ich zwanzigtausend Livres und brauche nicht mehr darauf zu sehen, ob eine einen Sou mitbringt oder nicht. Mit dem größten Haufen Geld ist das Glück nicht da, und ich bin jung und möchte noch glücklich werden. Mit dieser lumpigen Summe hat ihm der durchtriebene Kerl von Mirecourt alle seine Ansprüche zu Gunsten der Pariser Erben abgeschwindelt.

Etienne, Du wirst sehen, er heirathet die Marguerite von Planchotte, rief die Frau aus.

Dumm genug ist er dazu, sprach unwillig der Maire; als Herr und Meister auf der größten Ferme hätte er sein . . .

Schäm' Dich, Etienne! unterbrach sie ihn, zu so was wärest Du freilich fähig!

Und sie ging unter dem Gelächter der Männer aus der Stube.

Der Gerber ist von den Pariser Erben als Verwalter der Ferme angestellt worden, bis diese verkauft oder verpachtet ist, schloß der Wirth seinen Bericht; das Land ist gut im Stande und der Viehstand ausgezeichnet; der Dani ist ein tüchtiger Bauer. Vor acht Tagen kam er mit dem Notar daher, und dieser schlug mir vor, gegen gute Entschädigung an Gerbers Stelle bis zum Frühjahr nach dem Rechten zu sehen, und weil ich Winters wenig zu thun habe, nahm ich an. Den Elsässer hatte auf einmal das Heimweh nach seinem Münsterthal gepackt, und letzte Woche ist er abgereist. Meine Frau hat geheult, und mir selbst that es leid, daß ich den braven Mann nicht mehr sehen werde; denn das ist er.

Die beiden Maires tranken leer und schritten zur Inspection der Ferme Droiteval zu.

Am gleichen Nachmittag stieg von Münster her der Dani die schneebedeckten Halden gegen Sulzeren hinauf. Er war zwei Tage in Hühnerweier gewesen, hatte Verwandte und Bekannte begrüßt, aber die Verhältnisse auf dem väterlichen Hofe noch unerquicklicher als bei seiner Abreise gefunden, und den Plan, sich unten im Thal anzukaufen, sofort wieder aufgegeben. Da dachte er an die quellenreichen Wiesengründe am Fuß des Hohenecks, an die braunen Häuschen, zwischen Obstbäumen versteckt, und die grauen, schlankgebauten Rinder, und schließlich an seinen alten Freund Sami: Dort oben war das Land noch billig und dort wollte er sich ein Heim gründen.

In einem der besseren Häuser wohnte Monsieur Sami Ribser und Dani kam grade recht, um von der Küche aus Ohrenzeuge zu sein, wie Sami von seiner Minette abgekanzelt wurde. Sie schalt über das ewige Tabakrauchen, watschelte in der Stube herum und öffnete Fenster und Thür.

Viel gescheidter wärs, Du gingest ins Holz zu den Knechten hinaus, als den ganzen Tag hinter dem Ofen zu sitzen, keifte sie weiter; wenn es so fort geht, sind wir bald am Bettelstab; Du hast nichts gehabt und ich kann in meinen alten Tagen noch . . .

Hier schnappte sie ab; sie hatte unter der Thür die hohe Gestalt Danis bemerkt, der jetzt über die Schwelle trat und heiter sagte!

Macht es nicht zu arg mit dem armen Sami, Madame Rübser.

Er wäre auf diese Kühnheit hin kaum einer derben Abfertigung entgangen, wenn nicht in dem Moment Sami vom Ofen mit dem Rufe auf ihn zugesprungen wäre:

Der Dani, helf mir Gott, der Dani von Hühnerweier!

Minette schluckte ihre Empfindlichkeit hinunter und begrüßte leidlich höflich den unerwarteten Gast. Sie wußte, was im Elsaß schöner Brauch, und bald saßen Dani und sein ehemaliger Mentor hinter einer Flasche Türkheimer, und er mußte von seinen Erlebnissen im Welschen berichten. Das that er sehr summarisch und kam schließlich mit seiner Absicht zum Vorschein, sich hier in der Nähe anzukaufen.

Also ist es Dir geglückt, Dani? sprach Sami, mit ihm anstoßend; das freut mich, und noch mehr, daß Du zu uns kommen willst. Zwanzigtausend baare Livres, mon Dieu! Damit kannst Du das halbe Dorf kaufen. Gleich meinem nächsten Nachbar ist Haus und Hof feil.

Und der Monsieur Gerber wird sich auch wieder nach einer Hausfrau umthun, bemerkte Madame Ribser; zum Wittwerbleiben seid Ihr noch zu jung. Sami, was meinst Du zu der Lisette Lipp!

Da wird Dir der Dani kaum dafür danken, erwiderte dieser; Du hast ja gehört, daß seine erste Frau viel älter war als er, und jetzt wird er eine junge hübsche Person haben wollen, auch wenn sie ein paar tausend Livres weniger bekommt, nicht wahr, Dani? Da ist z. B. die Jeannette Schmid, nicht viel über zwanzig.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

die Ordre gegeben haben, den Mitgliedern der Commission je ein Auge auszustechen.

Nachdem die Mission der Commission gescheitert war, wurden zwei Civilcommissäre, die Oberregierungsräthe v. Müller u. Koppelstädter, und der Gensdarmerieoberst v. Hellingrath mit Gensdarmen nach Hohenschwangau zur Aufrechthaltung der Ordnung abgesandt. Hierauf gab der König jeden weiteren Widerstand auf und fügte sich anscheinend willig in die über ihn verhängten Maßregeln.

Am 12. Juni um 12 Uhr 12 Minuten traf der König in Schloß Berg ein, begleitet von Dr. Gudden, Dr. Müller und einigen Wärtern. Im Schlosse wurde er von Baron Washington empfangen. Der König war ruhig, seine Haltung aufrecht, er verkehrte namentlich mit Gudden in liebenswürdiger Weise.

Es werden jetzt zahlreiche Mittheilungen über seltsame Regierungsacte des Königs verbreitet. So wird dem Wiener „Fr.-Bl." mitgetheilt, daß König Ludwig in den letzten Wochen eine ganze Reihe von Todesurtheilen ausgefertigt habe. Auch über sämmtliche Minister verhängte der unglückliche Monarch dieses Schicksal und übertrug dem jeweiligen Günstlinge, dem er sein Vertrauen geschenkt hatte, die Ausführung dieser Befehle.

Einer Münchener Correspondenz der „W. A. Z." vom 12. Juni entnehmen wir Folgendes:

Wie es kam, daß die Angelegenheiten des Königs mit solcher Beschleunigung ihre Erledigung fanden, darüber wissen wohlunterrichtete Personen Auskunft zu geben. Der König hatte sich nach den mehrfachen „Vorstellungen" des Gesammt-Ministeriums an den Fürsten Bismarck um Rath gewandt. Der diesbezügliche Brief des Königs soll bei dem deutschen Kanzler, der bis in die letzte Zeit stets für die Integrität der Macht und des Willens Ludwig's II. eingetreten war, jeden Zweifel über den Geisteszustand des Königs beseitigt haben. Fürst Bismarck beantwortete nichtsdestoweniger das Schreiben des Königs, indem er Sr. Majestät ans Herz legte, sich ganz und gar den Vorschlägen „seines verläßlichen und langjährigen Rathgebers", des Staatsministers v. **Lutz** zu fügen. Herr v. Lutz jedoch wußte für den König nur Einen Bescheid: Einsetzung der Regentschaft. Ludwig II. hörte hinter seiner Drahtwand den Vortrag seines Ministers an, dann rief er ihm zu: „Sie sind auch ein Verräther!" und entfernte sich. Der König, der eben den Cabinets-Secretär **Schneider** entlassen hatte (man versichert, daß Herr von Schneider anläßlich seiner letzten Audienz bei dem Monarchen demselben zum ersten Male von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen durfte und vor seinem Abgange handgreifliche Beweise der königlichen Ungnade erhielt . . .), telegraphirte nach München, man möge ihm einen jungen Beamten senden, der sofort Schneider's Stelle einzunehmen habe. Der Gerichtsassessor **Thelemann**, zukünftiger Schwiegersohn des Justizministers **Fäustle**, wird nach Hohenschwangau entsendet und läßt sich gehorsamst melden. Da erscheint der Friseur des Königs, Herr **Hoppe**, und erklärt dem jugendlichen Gerichtsassessor, er habe ihn im Auftrage des Königs mit der sofortigen Neubildung eines Ministeriums zu betrauen. Falls er diesem Befehle nachkommen wolle, würde er sogleich die schriftliche Vollmacht erhalten, das gegenwärtige Cabinet zu entlassen und zur Neubildung der Regierung zu schreiten . . . Herr Thelemann machte auf der Stelle Kehrt und eilte nach München, um seinem künftigen Schwiegervater zu melden, was vorgefallen. Herr von Lutz ruft eine Minister-Conferenz ein, trägt den Sachverhalt vor, producirt gleichzeitig ein Schreiben des Fürsten Bismarck, welcher in seiner Eigenschaft als Präsident des Bundesrathes zu allen Entschließungen des Herrn von Lutz seine Zustimmung ertheilt — und das Ergebniß war, daß die Minister sich einigten, an den Prinzen Luitpold mit dem bestimmten Vorschlage heranzutreten, die Regentschaft zu proclamiren. Was weiter geschah, ist bekannt.

Von erdrückender Beweiskraft für die Unzurechnungsfähigkeit des Königs sind die Zeugenaussagen und detaillirten Mittheilungen über das Leben Ludwig's II. in den letzten Monaten. Sie wurden gesammelt und werden dem in geheimer Sitzung vereinten Ausschusse der Kammer vorgelegt werden. All' die mannigfachen Absonderlichkeiten des Königs, welche seit Jahr und Tag in der auswärtigen Presse verzeichnet wurden, sind in dem Actenmateriale des Ministeriums eingeschrieben und durch eidfähige Mittheilungen glaubwürdiger Personen aus der Umgebung des Königs bekräftigt. Eine seiner allerjüngsten Passionen war es, prächtige Singvögel anzukaufen, die zu Hunderten in den Volièren untergebracht wurden, welche sich zwischen den Fenstern des Palais Neuschwanstein befinden. Kostbare Thiere, in noch kostbareren, aus goldenen Stäben gefertigten Volièren. Die schönsten unter den gefiederten Sängern hatte der König zu seinen Lieblingen erkoren und legte ihnen die Namen hervorragender Sänger und Sängerinnen bei. Eine Nachtigall, die ungewöhnlich schön schlug, nannte er „Patti". Kürzlich besuchte der König seine Lieblingsvögel und wollte die „Patti" aus der Volière locken. Doch „Patti" meldete sich nicht, sie war verschwunden. Der König, sichtlich bestürzt darob, rief den Kammerdiener M. und frug ihn nach dem Verbleib der „Patti". Zitternd erklärte der Kammerdiener, das Thier sei todt und begraben. . . . Der König machte seinem Zorn in fürchterlicher Weise Luft, Stück für Stück eines werthvollen Theeservice flog an das Haupt des unglücklichen M., der sich flüchten mußte. Gleich nachher kam die verhängnißvolle „Patti" wieder zum Vorschein; sie war aus dem Käfig in einem unbewachten Augenblicke entkommen und hatte sich hinter einem Wandschrein verborgen. Als der König des Vogels wieder ansichtig wurde, brach er in Freudenthränen aus; den Kammerdiener ließ er aber sogleich aus dem Schlosse jagen, weil auch er „zum Verräther" geworden. . . . Eine ganz besondere Trauer trug Ludwig II. in den verflossenen Wochen um Richard Wagner zur Schau; man erzählt, er habe täglich das lebensgroße Porträt des Componisten mit Blumen bekränzt und vor demselben stundenlange Monologe gehalten. Aus der stillen Beschaulichkeit, welche ihn in Neuschwanstein umgab, wurde er aufgescheucht durch die Meldung von der Ankunft der Staatscommission, deren Absendung ihm durch einige untergeordnete Bedienstete verrathen worden. Ueber den „Empfang", welcher der Commission zu Theil wurde, haben die Telegramme ausführlich berichtet. Mit Rücksicht auf die Telegraphencensur erwähnte ich nicht der außerordentlichen Erregung, die sich des Königs bemächtigte, als Oberststallmeister Graf Holnstein im Schloßhofe erschien. Vom Fenster aus schleuderte der König diesem Functionär die Worte entgegen: „Schlange, die ich an meinem Busen genährt! Fliehe, sonst bist Du des Todes!"

Wir lassen den Bericht eines Correspondenten der „W. A. Z." über eine Unterredung folgen, welche derselbe am 11. Juni mit dem baierischen Minister v. **Crailsheim** nach dessen Rückkehr von Hohenschwangau hatte. Der Correspondent erzählt:

Der Minister bestätigte zunächst im Wesentlichen die bereits gemeldeten Vorgänge bei Ankunft der Commission in Hohenschwangau. Die Commission beabsichtigte, dem Könige die Nothwendigkeit der Einsetzung einer Regentschaft in einer dem feierlichen Acte entsprechenden Weise mitzutheilen, damit der König nicht durch untergeordnete Persönlichkeiten über die Ereignisse informirt werde. Diese Absicht wurde jedoch durch den Umstand, daß der König von der Dienerschaft vorher über das Eintreffen der Commission unterrichtet worden, zunichte gemacht. Die Commission wurde abgewiesen und begab sich unverrichteter Dinge auf dem kürzesten Wege über Peißenberg zurück nach München. Auf meine Frage, ob die Gerüchte von einer Gegenproclamation des Königs, von dem bevorstehenden Erscheinen desselben in München und einer hierdurch möglichen Durchkreuzung der jüngsten Thatsachen glaubwürdig seien, entgegnete der Minister: „Seien Sie versichert, daß der König nicht mehr die Willenskraft besitzt, einen solchen Entschluß zu fassen, geschweige denn, ihn auszuführen. Der Zustand des Königs ist ein solcher, daß von einer Gegenproclamation nicht mehr die Rede sein kann." Ich erlaubte mir hierauf, an den Minister mehrere Fragen zu stellen.

Ich: Wie äußert sich das Leiden des Königs?

Minister: Se. Majestät leidet nach den übereinstimmenden Gutachten der Sachverständigen an Verrücktheit. Das ist (fügte der Minister hinzu) der terminus technicus, wie ihn die Psychiater gebrauchen.

Ich: Haben die Sachverständigen den König persönlich untersucht?

Minister: Das war unmöglich, weil der König Niemanden zuließ. Doch ist durch zahllose Zeugenaussagen, ferner durch ein erdrückendes Material der Beweis hergestellt, daß der Zustand des Königs keineswegs mehr ein solcher ist, daß von bloßen Anomalien die Rede sein könnte.

Ich: Ist die Krankheit unheilbar?

Minister: Leider ist kaum eine Aussicht auf Heilung vorhanden. Ich habe in den sieben Jahren meiner Ministerschaft den Gedanken, daß der König irrsinnig sei, nicht fassen können, nicht glauben wollen, und dachte immer, es seien bloße Absonderlichkeiten. Doch ist in den letzten Jahren der Charakter des Leidens in unverkennbarer Weise zu Tage getreten. Des Königs bemächtigten sich gewisse Wahnvorstellungen, verbunden mit einem Widerwillen gegen den Anblick von Menschen; es kostete beispielsweise lange Kämpfe, ehe er gestattete, daß ein fremder Gesandter persönlich seine Creditive überreiche. Derlei wurde von Monat zu Monat hinausgeschoben, und wir mußten schließlich erklären, daß wir für die Consequenzen nicht mehr garantiren könnten, bis der König sich entschloß, den Gesandten zu empfangen. Seit März 1886 bin ich nun selbst der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß der König nicht mehr in der Lage sei, die Regierung zu führen, und das Gutachten der Aerzte bestätigte diese Anschauung. Was wir gethan, als wir zum letzten äußersten Schritt uns entschlossen, war unvermeidlich. Wir mußten uns schweren Herzens dazu entschließen, wenn wir unserer Pflicht als Minister des Landes entsprechen wollten. Es gab keinen Ausweg als die Regentschaft. Man wirft uns vor, daß wir portefeuillelustig seien. Das ist unrichtig. Wir sahen ja Alle das Unvermeidliche herankommen und durften in so kritischen Zeitläuften nicht vom Platze weichen, ehe Alles durchgeführt ist.

Ich: Und glauben Excellenz, daß in Zukunft sich Alles glatt abwickeln werde?

Minister: Ich hoffe es bestimmt. Die Ratificirung der Regentschaft durch den Landtag erscheint zweifellos. Niemand vermöchte den Beweis herzustellen, daß der König zurechnungsfähig sei. Man behauptet, wir hätten einen anderen Weg einschlagen und dem König die Abdankung vorlegen sollen. Das wäre ganz falsch gewesen. Man kann Jemandem, der nicht mehr Herr seines Geistes und seiner Willenskraft ist, keineswegs einen solch wichtigen Act zur Unterzeichnung vorlegen. Gerade in dem Falle hätten unsere Gegner den Vorgang verurtheilen und die Abdankung anfechten können. Was wir gethan, war der einzig mögliche, durch die Verhältnisse vorgezeichnete Weg.

Ich: Und der König wird in Hohenschwangau bleiben?

Minister: Jedenfalls wird er nicht nach Linderhof kommen, wo nicht einmal der Telegraph hinführt. Wir dürfen der Entwickelung der Dinge ruhig entgegensehen. Se. Majestät wird unter dem Schutze des Gendarmerie-Corps, der Aerzte und Wärter stehen und, wie schon gesagt, kaum mehr einen Versuch machen, die jetzige Situation anders zu gestalten. Die Finanzen werden geregelt werden, die Regentschaft wird für das Wohl des Landes versorgen und **Baiern wird sich beruhigen.**

Von unserem Münchener Correspondenten erhalten wir einen noch vor Eintritt der Katastrophe geschriebenen Brief, dessen Inhalt vielfach überholt ist, dessen Schluß aber, gleichwie in Vorahnung des bevorstehenden Todes des Königs geschrieben ist. Unser Correspondent schreibt:

. . . Und damit wäre denn der Vorhang gefallen über dem Drama: König Ludwig II. v. Baiern. Ein kurzer Epilog wird sich, vielleicht in nicht allzu langer Zeit in der Königsgruft der Thentinerkirche zu München abspielen! Aber wir Baiern werden unseren unglücklichen König fest im Gedächtniß behalten. War er es doch, der uns aus der Bedeutungslosigkeit eines Kleinstaates herausgeführt hat, und uns theilnehmen ließ an dem, was jedes deutschen Herzens heißester Wunsch war: an der Wiederaufrichtung unseres großen deutschen Vaterlandes, und Baiern hat keine kleine Rolle dabei gespielt, das beweisen die blutigen, glorreichen Tage von Weißenburg, Sedan, Orleans, Belfort und wie sie sonst heißen mögen. Baierns König war es, durch dessen Hand die Kaiserkrone auf das greise Haupt des Preußenkönigs befestigt wurde. So wird König Ludwig mit uns fortleben, so lange wir Deutsch fühlen und Deutsch sind. Und hat er auch in mancher anderer Beziehung nicht das erreicht, worauf sein hochstrebender, idealer Sinn gerichtet war, zahllos sind die Keime des Fortschrittes, die sein Wirken gepflanzt. Viele davon werden ja erst einer späteren Zukunft erblühen, mancher auch eintrocknen und vergehen. Auf König Ludwig aber wird die Geschichte dereinst mit vollster Berechtigung den alten Spruch anwenden können:

In bonis voluisse sat est.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Juni.

+ **Ruder-Regatta 1886.** Die diesjährige Regatta auf der Oder zwischen Wilhelmshafen und dem Zoologischen Garten fand Sonntag, den 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr, statt. Das Wetter begünstigte die lang ersehnte Festlichkeit. Die Arrangements entsprachen denen des Vorjahrs. Die Tribünen sowie die beiden Ufer waren mit Schaulustigen dicht besetzt. Vorsitzender des Regatta-Comités war Professor Dr. Röpell. Als Zielrichter fungirten Rittmeister a. D. von Lieres und Wilkau, Professor Dr. Röpell, Rittergutsbesitzer G. von Wallenberg-Pachaly; — als Starter: Gimmer und Wolff; als Schiedsrichter: Matthäi (Hamburg), Priefert, Siebert (Dresden), Consul Humbert; als Ordner: auf dem rechten Oderufer Enderwitz; auf dem linken Oderufer Scholtz; auf dem Strom Hörning. — Herr Priefert hatte seinen Raddampfer „Hans", und die Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft den Raddampfer Nr. IV als Begleitboote zur Verfügung gestellt. — Während der Regatta wurde von 2 Musikcapellen, welche je auf einem Oderufer neben und gegenüber der Tribüne placirt waren, ein großes Doppelconcert executirt. Der Oberpräsident Wirkl. Geh. Rath. Dr. von Seydewitz und der Corps-Commandeur General-Lieutenant von Wichmann wohnten der Regatta auf dem Regierungsdampfer „Seydewitz" bei. Um 4 Uhr 10 Minuten erfolgte das erste Rennen.

I. Vierrudrige Ausleger-Rennboote für Juniors.

Staatspreis und fünf silberne Medaillen. Einsatz per Boot 30 Mark. 3000 Meter gerade Bahn. Am Start erschien Ruderverein „Wratislawia", „Berliner Ruder-Verein" und „Erster Breslauer Ruder-Verein". — Berlin übernahm sofort die Führung, während die beiden anderen Boote in gleicher Höhe folgten. Auf halbem Wege versteuerte sich der Breslauer Ruderverein derart, daß an einen Erfolg nicht zu denken war. Wratislawia versuchte aufzukommen, konnte jedoch nicht gewinnen. Berlin siegte mit drei Längen über Wratislavia.

II. Vierrudrige Dollen-Rennboote.

Ehrenpreis des Rudervereins Wratislavia, gestiftet von Richard Scholz, und fünf silberne Medaillen. Einsatz pro Boot 30 Mark. 3000 Meter gerade Bahn.

Um den Ehrenpreis stritten „Berliner Ruder-Verein", „Erster Breslauer Ruderverein", Ruderverein „Wratislavia" und „Germania", Ruderclub Stettin.

Da Germania schnell los kam, so führte der Club ca. 100 Meter mit einer halben klaren Länge Vorsprung. Die übrigen Boote rückten indeß auf, um den Unterschied auszugleichen. Auf halber Bahn stoppte Berlin ab. Bei Zedlitz hatte Germania indeß die Führung abermals an sich gerissen. Kurz vor dem Ziel collidirte Wratislavia und Germania. Während dies geschah, ging Breslau vor und ruderte als Sieger durchs Ziel. Germania und Wratislavia erhoben dagegen Protest. Nach dem Ausspruch der Schiedsrichter soll zwischen dem Ersten Breslauer Ruderverein und Germania ein Entscheidungsrennen stattfinden, von welchem Wratislawia jedoch ausgeschlossen ist, da letzterer Verein die Collision verursacht hat. Wie wir hören, beabsichtigt Wratisvia, diesen Entscheid des Richters beim „Allgemeinen deutschen Ruderverbande" anzufechten.

III. Einrudrige Ausleger-Rennboote (Skiffs).

Ehrenpreis, gegeben von der Stadt Breslau, und eine silberne Medaille. Einsatz pro Boot 20 M., 2000 Meter gerade Bahn. Der zur Concurrenz gemeldete „Berliner Ruder-Verein" war am Start nicht erschienen, so daß sich am Rennen nur Ruder-Verein „Wratislavia" und „Erster Breslauer Ruderverein" betheiligten. Der Breslauer Verein übernahm die Führung von Anfang an und behielt dieselbe, da Wratislavia sich versteuert hatte und ins Buhnenwasser gefahren war. Vor dem Ziele stoppte Wratislavia ab, und Breslau ging leicht mit ca. 30 Längen Vorsprung durchs Ziel.

IV. Zweirudrige Dollen-Rennboote für Juniors.

Ehrenpreis gegeben vom Schlesischen Regatta-Verein, und 3 silberne Medaillen. Einsatz pro Boot 25 M., 2000 Meter gerade Bahn. Wratislawia hatte seine Nennung zurückgezogen, so daß der Ruder-Club „Triton" Stettin allein über die Bahn ging.

V. Vierrudrige Ausleger-Rennboote.

Herausforderungspreis, gegeben vom Ersten Breslauer Ruder-Verein, und 5 silbernen Medaillen. Derselbe muß zweimal gewonnen werden, bevor er in den Besitz des Siegers übergeht. Einsatz pro Boot 30 Mark. 3000 Meter gerade Bahn.

Am Start erschienen Ruderverein „Wratislavia", „Berliner Ruderverein" und „Erster Breslauer Ruderverein".

Nachdem die Flagge gefallen war, ruderten die Boote los, doch schon bei den ersten Schlägen hielt Berlin inne, da ein Gleitsitz im Boote aussprang. Zwischen den beiden anderen Concurrenten entstand nun ein recht harter Kampf. Beide Boote fuhren zuerst etwa 2000 Meter in gleicher Höhe, und rückten mit Spurt an einander bis auf eine halbe Länge; obgleich sich die Wratislavia-Crew mit großer Wucht in die Riemen warf, so gewann doch der ruhig arbeitende Breslauer Ruder-Verein eine halbe Länge Vorsprung, die er sich nicht mehr entreißen ließ, und damit durch's Ziel ging.

VI. Vierrudrige Dollen-Rennboote für Juniors.

Ehrenpreis, gegeben vom Grafen Tschierschky-Renard und Baron E. von Falkenhausen, und 5 silbernen Medaillen. Einsatz pro Boot 30 M. 3000 Meter gerade Linie.

Am Start erschienen „Wratislavia", „Germania"-Stettin und „Berliner Ruder-Verein".

Auf das gegebene Zeichen ging Berlin rasch mit kräftigen Schlägen und scharfem Tempo vor. Wratislavia folgte und Germania blieb nach ca. 600 Metern schon sichtlich zurück. Auf halber Bahn gab Germania das Rennen auf. Wratislavia büßte durch Hin- und Herfahren mindestens 2 Längen ein. Berlin ließ sich die Führung nicht entreißen und siegte mit 3/4 Längen.

VII. Zweirudrige Dollen-Rennbote.

Ehrenpreis, gegeben vom Provinzial-Ausschuß der Provinz Schlesien, und 5 silberne Medaillen. Einsatz pro Boot 25 Mark. 2000 Meter grade Bahn. — Um den Sieg stritten sich Ruder-Club „Triton" Stettin und „Wratislavia."

Dem Triton, welcher die Führung übernommen hatte, wurde der Sieg sehr schwer gemacht durch Wratislavia, deren Boot dicht auf blieb; nach schwerem Kampfe ging Triton mit 2 Längen, welche er erst kurz vor der Tribüne gewann, beim Siegeszeichen vorbei.

VIII. Einrudrige Ausleger-Rennboote (Skiffs) für Juniors.

Ehrenpreis, gegeben vom Schlesischen Regatta-Verein, und eine silberne Medaille, Einsatz pro Boot 15 Mark. 2000 Meter grade Bahn.

Es starteten „Wratislavia", „Erster Breslauer Ruder-Verein" und Ruder-Club „Triton", Stettin. Alle 3 Boote gehen gleichmäßig in egalem Schlag ab. Nach 1000 Meter ging Wratislavia vor, Breslauer Ruderverein stoppte ab, und Triton gewann bei Zedlitz eine Länge Vorsprung. Stettin zieht immer weiter weg und siegt schließlich mit 4 Längen über Wratislavia.

IX. Ergänzsrennen für vierrudrige Dollen-Rennboote.

Da das auf dem Programm sub Nr. 2 verzeichnete Rennen, wie vorstehend mitgetheilt, unentschieden geblieben war, so ruderten „Erster Breslauer Ruder-Verein" und „Germania" Stettin nochmals um den Siegespreis. „Germania" ging anfänglich eine Bootslänge vor. Bei Zedlitz fuhren die beiden Boote in gleicher Höhe. Germania hatte seine Kräfte bereits absorbirt, während die Mannschaft des Ersten Breslauer Rudervereins noch leistungsfähig war. Erst 300 Meter vor dem Ziele spornte der Steuermann des Breslauer Rudervereins seine Leute aufs Aeußerste an, so daß Breslau mit einer halben Länge den Sieg errang. Stettin hatte sich brav gehalten. Um 8 Uhr 40 Secunden hatte die Concurrenz ihr Ende erreicht. Sofort fand die öffentliche Preisvertheilung statt. — Der Ruderverein „Wratislavia", der im vorigen Jahre bei der Breslauer Regatta vier Preise errang, trug dieses Jahr nicht **einen** Siegespreis davon. Der „Ruderclub Breslau" und auch der Ruderverein „Vorwärts" kamen dieses Jahr gar nicht zur Geltung, da beide schon im Vorrennen unterlegen waren. Der Preisvertheilung folgte gegen 10 Uhr Abends in der Loge „zum goldenen Scepter" ein Souper, welches die Mitglieder der Rudervereine aus Breslau, Berlin und Stettin bis Mitternacht fröhlich zusammenhielt.

---

* **Ernennung.** Wie die „N. D. Z." erfährt, ist in der letzten Sitzung des Conseils der Universiät **Dorpat** der Privatdocent an der hiesigen Universität, Dr. Otto **Staude**, zum außerordentlichen Professor für den durch den Abgang des Dr. A. Lindstedt erledigten Lehrstuhl der angewandten Mathematik gewählt worden. Der Berufene, welcher (1857 in Sachsen geboren) in Leipzig 1881 promovirt wurde, gilt für eine hervorragend tüchtige wissenschaftliche Kraft; namentlich haben sich auch seine Vorlesungen an der hiesigen Universität, an welcher er seit dem Jahre 1883 als Privatdocent gewirkt hat, vollster Anerkennung zu erfreuen gehabt.

* **Die Passage über die Promenade und Exercierplatz,** welche bisher des Maschinenmarkts wegen gesperrt war, ist von heute ab wieder freigegeben worden.

* **Zur Warnung.** Wie leicht ein Unheil entstehen kann, wenn Kinder mit Hunden spielen, beweist folgender Vorfall: Heute Vormittag spielten zwei Knaben in der Nähe der Elisabethkirche mit zwei fremden Hunden. Plötzlich sprang der eine Hund, vielleicht durch eine Neckerei gereizt, auf den kleineren Knaben, den fünfjährigen Sohn des Particuliers D., zu und biß ihn dermaßen in die Oberlippe, daß das Kind stark zu bluten begann und in die elterliche Wohnung gebracht werden mußte. Dieser Vorfall lockte eine zahlreiche Menschenmenge herbei, welche insbesondere darüber entrüstet war, daß die Hunde ohne Maulkorb herumliefen. Die polizeilichen Ermittelungen werden ergeben, inwieweit den Besitzer des Hundes die Schuld an diesem Unglücksfall trifft.

=ch= **Oppeln,** 14. Juni. [Geh. Reg.-Rath v. Ernst †.] Heut Mittag verschied nach längeren Leiden Herr Geh. Reg.-Rath a. D. **von Ernst** hierselbst, welcher der hiesigen königl. Regierung seit 34 Jahren, zuerst als Forstassessor, dann aber als Justitiar der Finanz-Abtheilung angehört hatte. Die hohen Verdienste, welche der Verstorbene sich in seiner langjährigen amtlichen Wirksamkeit erworben hat, sind zu wiederholten Malen, zuletzt noch im vorigen Monat und zwar durch Verleihung des Königl. Kronen-Ordens 2. Klasse besonders anerkannt worden. Der Dahingeschiedene, ein Sohn des verstorbenen Oberforstmeisters von Ernst, ward geboren am 19. December 1813 zu Borntuchen in Hinterpommern, studirte Jura und Cameralia auf der Universität Breslau, wurde 1844 zum Gerichts-Assessor ernannt und fungirte bis zu seinem Uebertritt zur Regierung zuerst bei der kgl. General-Commission zu Breslau, dann als Justiz-Commissarius und Notar zu Oels und endlich als Kreisrichter zu Grottkau. Vom 1. April 1881 ab auf Grund des Reorganisationsgesetzes zur Disposition gestellt, versah Geh. Rath Ernst doch bis zum 1. April 1886, dem Endpunkte der gesetzlich bestimmten Zeit der Zurdispositionsstellung, seine seitherige Stelle mit vollem Eifer, so daß er im ganzen Staate wohl der Einzige der betreffenden Beamten gewesen, welcher von der ihm durch das Gesetz ermöglichten früheren Niederlegung der Dienstgeschäfte keinen Gebrauch gemacht hat. Seit 1857 bekleidete Herr v. Ernst auch die Stelle eines Justitiars der hiesigen kaiserl. Ober-Postdirection. Alsbald nach Aufgabe seiner Thätigkeit befiel ihn die Krankheit, welche jetzt sein Ende herbeigeführt hat. Sein Andenken wird stets in hohen Ehren bleiben.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

München, 15. Juni. Soeben bringen die „N. N." den Sectionsbefund. Es zeigen sich große Veränderungen degenerativer Natur am Schädel, wie am Gehirn und an den Gehirnhäuten, theils in Folge abnormer Entwickelung, theils in Folge chronischer Entzündungen älteren und neueren Datums. Die Section war von Rüdinger vorgenommen; bei derselben waren Holm, Grashey und Kerschensteiner zugegen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Dresden, 14. Juni. Der preußische General z. D. Graf Monts ist hierselbst in Folge eines Schlagflusses gestorben.

Dresden, 12. Juni. Die Vertreter der Hamburger und Bremer Handelskammern besichtigten gestern sechs der größten Fabriken und die gestern eröffnete Ausstellung des Exportvereins. Abends wurde den Gästen im Belvedere ein großes Banket gegeben, an welchem Vertreter der Regierung, die Spitzen verschiedener Behörden, darunter der Oberbürgermeister, theilnahmen.

Aachen, 14. Juni. Erzbischof Clementz von Köln ist zu achttägigem Aufenthalte hier eingetroffen.

München, 15. Juni. Gestern Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr fand im Vorhofe des Schlosses Berg durch den Stiftsdekan Türk und 3 andere Geistliche die Einsegnung der königlichen Leiche statt, welche darauf in einem Interimssarge auf einem vierspännigen Leichenwagen, gefolgt von drei Wagen mit Geistlichen und Personen aus der königlichen Begleitung, nach München übergeführt wurde. Von der Münchener Vorstadt Sendling ab wurde der Zug von einer Abtheilung des ersten schweren Reiterregiments escortirt. Nachts 1 Uhr 20 Minuten langte der Leichenzug in München an. Da die Ankunft unerwartet früh erfolgte, fand keine Ansammlung des Publikums statt. Die in Feldafing weilende Kaiserin von Oesterreich hatte einen prachtvollen Kranz nach Berg übersandt.

Salzburg, 15. Juni. Die Hauptversammlung des deutschen Schulvereins wurde vom Statthalter begrüßt, welcher auf die verdienstliche Wirksamkeit hinwies, welche die Vereinsbestrebungen bezüglich der Schule, der Jugend, des Vaterlandes und der Culturaufgaben des Staates eröffnen, und in diesem Sinne den Verhandlungen die besten Erfolge wünschte.

Triest, 15. Juni. Die Section der Leiche des Arbeiters Mellersich ergab als Todesursache die sporadische asiatische Cholera. Auch gestern ist in der inneren Stadt eine Frau unter Symptomen der Cholera gestorben. Alle Vorbereitungen gegen ein Weitergreifen der Cholera sind getroffen.

Rom, 12. Juni. Kammer. Der Minister des Auswärtigen, Graf Robilant, legte die italienisch-französische Schifffahrtsconvention vor. — Ein heute vertheiltes Grünbuch enthält Documente über die Vorgänge in Rumelien und Griechenland. Der Radicale Pantano interpellirte über die italienische Colonialpolitik in Afrika und die Principien, auf welchen dieselbe beruhe. Der Pentarchist Dibreganze fragte an wegen der Expedition des Grafen Porro und des Schutzes der italienischen Interessen in Afrika.

Rom, 15. Juni. Aus den den Kammern vorgelegten Grünbüchern geht hervor, daß Italien stets die Erhaltung des Friedens im Auge gehabt habe, und vom Einvernehmen mit den Mächten nicht getrennt gewesen sei. Insbesondere habe Italien mit den Cabineten Berlins, Wiens und Londons cooperirt und der Türkei und Griechenland entsprechende Rathschläge ertheilt. In der ostrumelischen Frage beantragte Italien die Annahme des türkisch-bulgarischen Arrangements vorbehaltlich der definitiven Sanctionirung der Acte und des ostrumelischen Statuts. Dem Fürsten Alexander empfahl Italien die Annahme des zwischen den Mächten und der Pforte getroffenen Uebereinkommens. Robilant erklärte außerdem dem Vertreter Englands, daß er wünsche, Italien möge in den das Mittelländische Meer betreffenden Fragen sowie in den anderen conform mit England vorgehen. Angesichts der Reserve Frankreichs erklärte Robilant dem französischen Vertreter, er würde mit Vergnügen die effective Theilnahme Frankreichs an der Flottendemonstration sehen, da es sich um ein wesentliches Friedensinteresse handele. Italien als Mittelmeermacht könne die ihm hierbei obliegende Aufgabe nicht ablehnen. Frankreich möge ebenfalls dem Appell entsprechen. Robilant wäre glücklich, wenn drei Mächte, welche die größten Interessen im mittelländischen Meere haben, gemeinsam dieses Meer, und mit ihren Interessen die Sache des Friedens vertheidigen würden. Aus der weiteren Reihe der Depeschen geht hervor, daß Italien in Athen von dem den europäischen Frieden und den wahren Interessen Griechenlands gefährdenden Unternehmen abrieth und Mittel zu einem ehrenhaften Rückzug anbot. Robilant beauftragte am 5. d. Mts. den italienischen Vertreter, unverweilt die Zustimmung Italiens zu dem englischen Vorschlage bezüglich der Blocade zu ertheilen.

Rom, 15. Juni. Vom 13. Mittag bis 14. Mittag sind in Venedig an der Cholera 13 Personen erkrankt und 9 gestorben. In Bari sind 3 erkrankt und 2 gestorben.

Paris, 12. Juni. Senat. Der Justizminister brachte die Vorlage über die Ausweisung der Prinzen ein. Der Senat wird am Dinstag die Commission für die Vorlage ernennen. — Der Vicepräsident des Senats, Laurent Pichat, ist gestorben.

Madrid, 11. Juni. Martos ist zum Präsidenten der Deputirtenkammer gewählt worden.

London, 14. Juni. Die „Times", der „Standard" und die meisten übrigen Morgenblätter urtheilen abfällig über das Manifest Gladstone's; nur die „Daily News" verspricht sich davon einen großen Erfolg und drückt die Ueberzeugung aus, das Volk werde sich um den Staatsmann schaaren, der den Muth und die Fähigkeit zu einer glücklichen Lösung der irischen Frage besitze.

London, 14. Juni. In Sligo (Irland) fanden am Sonnabend Abend ernste Unruhen statt. Durch eine unbedeutende Beschädigung des bischöflichen Palais erbittert, griffen die Katholiken die Häuser der angesehensten Protestanten an, schlugen die Fenster ein und zündeten ein Haus an. Da die Polizei außer Stande war, den Tumult zu unterdrücken, mußte Militär aufgeboten werden, welches die Straßen mit dem Bajonette säuberte. Die Ruhe ist sodann nicht weiter gestört worden.

Konstantinopel, 15. Juni. Server Pascha ist durch Djevet Pascha ersetzt.

Sofia, 14. Juni. Die Nationalversammlung ist heute mit einer Thronrede des Fürsten eröffnet worden. Der Fürst erklärt, er schätze sich glücklich, in der Hauptstadt die erste Nationalversammlung begrüßen zu können, woran die Repräsentanten der bulgarischen Nation diesseits und jenseits des Balkans theilnehmen. Die Thronrede spricht die hohe Anerkennung für die heldenmüthige Nation aus, die sich wie ein Mann erhoben habe, um die Ehre und Integrität des Vaterlandes zu vertheidigen, sie rühmt den Muth der Soldaten, welche den Feind schnell geschlagen, auf sein Gebiet verfolgt und ihn genöthigt hätten, sich nach einem mächtigen Vertheidiger umzusehen. Die Heldenthaten der bulgarischen Armee, die bedeutenden Opfer der Nation hätten alle Hindernisse überwunden, und eine Genugthuung für die Wünsche und legitimen Bestrebungen Bulgariens erhalten. Die Thronrede schließt folgendermaßen. „Mit Freuden constatire ich heute vor Ihnen, daß die Union vollzogen ist, da die allgemeine bulgarische Versammlung Angelegenheiten und Fragen, welche das gemeinsame Vaterland betreffen, prüfen und darüber entscheiden soll. Der siegreiche Krieg hat Bulgarien einen ehrenvollen Platz inmitten der Balkanstaaten geschaffen und der Nation Vertrauen zu den eigenen Streitkräften, sowie eine herrliche Hoffnung für die Zukunft eingeflößt; er hat aber auch bis zu gewissen Punkten neue Lasten und neue Bedürfnisse hervorgerufen. Der bezügliche Gesetzentwurf wird Ihnen unterbreitet werden. Sie werden hoffentlich der Regierung Ihre Unterstützung nicht versagen." Der Fürst wurde bei seinem Eintritt in die Versammlung, wie beim Verlassen lebhaft begrüßt.

Bukarest, 12. Juni. In der Kammer wurde heute ein Decret verlesen, wodurch die Session bis zum 22. Juni verlängert wird.

Athen, 13. Juni. Die Deputirtenkammer nahm mit 114 gegen 103 Stimmen den Gesetzentwurf an, nach welchem die Wahlen departementweise erfolgen sollen, der Gesetzentwurf, betreffend die Herabsetzung der Zahl der Deputirten auf 150 wurde ebenfalls genehmigt. — Gestern fand die Eröffnung des zur Trockenlegung des Copais-Sees angelegten Canals statt; der Feier wohnten mehrere Delegirte des Ministeriums bei.

Handels-Zeitung.

Oberschlesische Eisenbahn 4 pCt. Prioritäten La. G., H. und von 1873. Die nächste Ziehung findet Mitte Juli statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Marktberichte.

Wolle.

Thorn, 15. Juni. Die Zufuhr an Wolle beträgt 2000 Ctr., darunter 500 Ctr. Schmutzwolle, welche einen Preis von 40–45 M. erzielte. Gewaschene Wolle erzielt Vorjahrs-Preise. Zwei Drittel der Zufuhr sind geräumt. Die Tendenz ist fest, die Wäsche befriedigend.

(Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	754	13	SSW 6	Regen.	
Aberdeen	756	13	S 3	wolkig.	
Christiansund	756	16	SSW 2	h. bedeckt.	
Kopenhagen	760	16	NNO 2	heiter.	
Stockholm	760	16	still	bedeckt.	
Haparanda	760	13	S 4	wolkenlos.	
Petersburg	763	18	still	heiter.	
Moskau	759	13	ONO 1	Regen.	
Cork, Queenst.	759	14	WNW 4	bedeckt.	
Brest	763	14	NNW 2	bedeckt.	
Helder	762	14	W 0	wolkenlos.	
Sylt	761	13	WNW 1	bedeckt.	
Hamburg	762	13	NNW 3	Regen.	
Swinemünde	759	15	N 3	Regen.	Nachm. Gew.
Neufahrwasser	759	17	N 0	Regen.	
Memel	758	22	O 1	h. bedeckt.	Thau.
Paris	764	12	NNW 0	wolkenlos.	
Münster	762	13	NW 3	wolkig.	
Karlsruhe	762	14	SW 2	bedeckt.	
Wiesbaden	762	14	NW 3	bedeckt.	Gest. Vorm. Reg.
München	763	11	NNW 3	Regen.	
Chemnitz	759	14	NO 2	bedeckt.	
Berlin	759	19	NW 2	wolkig.	
Wien	757	17	W 3	heiter.	
Breslau	758	19	N 2	wolkig.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	757	16	ONO 1	wolkenlos.	
Triest	757	20	still	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone relativ hohen Luftdrucks, die sich vom Biscayischen Busen nordostwärts nach Finnland erstreckt, scheidet eine flache Depression im Osten von einer intensiven westlich von Schottland. Bei schwachen, meist nördlichen und nordwestlichen Winden ist das Wetter über Deutschland veränderlich und meist kühler; indessen ist im Nordwesten Aufklären eingetreten, welches sich weiter zunächst über Westdeutschland ausbreiten dürfte. In Friedrichshafen und München sind 20 mm Regen gefallen. Swinemünde, Wustrow und Berlin hatten Gewitter.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 15. Juni. Unterpegel 1,44 m.
Glatz, 15. Juni. Unterpegel 0.34 m.
Breslau, 15. Juni. Oberpegel 4,97 m, Unterpegel + 0,32 m.

Breslau, 15. Juni. [Von der Börse]. In Folge der Cholera-Nachrichten aus Triest verkehrte die Börse anfangs in schwacher Haltung; jedoch befestigte sich schliesslich die Stimmung auf gute Berliner Anfangscourse. Besonders konnten Egypter bei einigen Umsätzen im Preise anziehen, während die anderen Gebiete zwar ebenfalls freundlich, aber total geschäftslos lagen.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis $1\frac{1}{2}$ Uhr): Ungar. Goldrente $85\frac{3}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $88\frac{1}{8}$ Br., Russ. 1884er Anleihe 100 bez., Italienische Rente $99\frac{5}{8}$ bez., Oesterr. Credit-Actien 456 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $70\frac{1}{4}$–$\frac{1}{2}$ bez., Russ. Noten $199\frac{1}{4}$ bez., Türken $15\frac{3}{8}$ Br., 4proc. Egypter 73–$73\frac{1}{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 15. Juni, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 456, —, Disconto Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 15. Juni, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 456, —. Staatsbahn 381, 50. Lombarden 186, 50. Laurahütte 70, 20. 1880er Russen 88, 10. Russ. Noten 199, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 40. 1884er Russen 100, 10. Orient-Anleihe II. 61, 30. Mainzer 98, 20. Disconto-Commandit 212, 20. 4proc. Egypter 73, —. Ruhig.

Wien, 15. Juni, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 60. Ungar Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 90. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 106, 35. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 15. Juni, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 60. Ungar. Credit —. Staatsbahn 237, 80. Lombarden 113, 50. Galizier 200, 75. Oesterr. Papierrente 85, 30. Marknoten 61, 95. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 106, 40. Ungar. Papierrente 95, —. Elbthalbahn 160, 50. Still.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Mittags. Credit-Actien 227, 37. Staatsbahn 189, 75. Galizier 162, 50. Still.

Paris, 15. Juni. 3% Rente 83, 25. Neueste Anleihe 1872 110, 20. Italiener 101, 50. Staatsbahn 482, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 05. Fest.

London, 15. Juni. Consols 101, —. 1873er Russen 98, 75. Wetter: Bewölkt.

Wien, 15. Juni. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	15.	12.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	282 60	282 60
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	237 70	237 10
Lomb. Eisenb.	113 80	113 75
Galizier	200 25	201 10
Napoleonsd'or	10 $01\frac{1}{2}$	10 $01\frac{1}{2}$
Marknoten	61 95	61 90

Cours vom	15.	12.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	106 50	106 30
Papierrente	85 27	85 30
Silberrente	85 90	85 85
London	126 25	126 25
Oesterr. Goldrente	116 80	116 80
Ungar. Papierrente	95 —	95 —
Elbthalbahn	161 50	161 75
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 15. Juni 1886.

Berlin, 15. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	15.	12.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 50	98 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 60	81 60
Gotthard-Bahn	109 20	109 30
Warschau-Wien	259 50	258 20
Lübeck-Büchen	161 40	160 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	68 70	69 75
Ostpreuss. Südbahn	123 50	123 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 50
do. Wechslerbank	101 70	101 70
Deutsche Bank	159 30	159 20
Disc.-Command. ult.	212 30	212 75
Oest. Credit-Anstalt	456 50	455 50
Schles. Bankverein	104 40	104 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	107 50	106 70
do. verein. Oelfabr.	62 10	62 10
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 90	93 90
Schlesischer Cement	119 —	120 75
Bresl. Pferdebahn	133 50	133 70
Erdmannsdrf. Spinn.	73 50	73 90
Kramsta Leinen-Ind.	128 50	127 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	107 —	107 —
Donnersmarckhütte	30 70	30 20
Dortm. Union St.-Pr.	43 50	43 70
Laurahütte	70 60	70 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 20	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	107 20	109 40
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 —	30 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 70	120 —
do. St.-Pr.-A.	124 70	125 —
Inowrazl. Steinsalz.	28 80	28 70
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 —	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 70	142 60
Preuss. 4% cons. Anl.	105 40	105 40
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 60	103 50

Cours vom	15.	12.
Posener Pfandbriefe	101 30	101 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 20	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 50	104 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 —	107 —
do. do. S. II	104 50	104 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	102 80	102 80
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	— —	100 80
do. 4%	— —	102 80
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 20	106 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 —	58 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	99 70	99 40
Oest. 4% Goldrente	94 30	94 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 70	68 70
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 10	69 20
do. 1860er Loose	118 80	118 70
Poln. 5% Pfandbr.	62 10	62 10
do. Liqu.-Pfandb.	57 50	57 70
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	96 —
do. 6% do. do.	107 20	107 20
Russ. 1880er Anleihe	88 50	88 20
do. 1884er do.	100 20	100 20
do. Orient-Anl. II.	61 60	61 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 90	100 —
do. 1883er Goldr.	114 60	114 90
Türk. Consols conv.	15 50	15 50
do. Tabaks-Actien	79 10	79 20
do. Loose	34 20	34 20
Ung. 4% Goldrente	85 50	85 40
do. Papierrente	76 90	76 90
Serbische Rente	81 50	81 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 25	161 45
Russ. Bankn. 100 SR.	199 15	199 05
do. per ult.	199 20	199 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 50	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $35\frac{1}{2}$	20 $36\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	20 $28\frac{1}{2}$	20 $30\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	161 15	161 15
do. 100 Fl. 2 M.	160 20	160 30
Warschau 100 SR 8 T.	198 90	198 80

Privat-Discont $2\frac{1}{4}$ %.

Letzte Course.

Berlin, 15. Juni, 3 Uhr — Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	15.	12.
Oesterr. Credit. ult.	457 50	456 50
Disc.-Command. ult.	212 62	212 25
Franzosen ult.	381 50	382 —
Lombarden ult.	186 50	186 50
Conv. Türk. Anleihe	15 50	15 37
Lübeck-Büchen ult.	161 37	161 50
Egypter	73 37	72 75
Marienb.-Mlawka ult	48 50	49 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	88 —	88 —
Serben	81 50	81 62

Cours vom	15.	12.
Gotthard ult.	109 —	109 25
Ungar. Goldrente ult.	85 50	85 37
Mainz-Ludwigshaf.	98 25	98 37
Russ. 1880er Anl. ult.	88 50	88 —
Italiener ult.	99 87	99 37
Russ. II. Orient-A. ult.	61 50	61 37
Laurahütte ult.	70 12	70 37
Galizier ult.	80 75	81 37
Russ. Banknoten ult.	199 25	199 25
Neueste Russ. Anl.	100 25	100 —

Producten-Börse.

Berlin, 15. Juni, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 145, —, Sept.-Oct. 149, —. Roggen Juni-Juli 132, —, Sept.-Octbr. 132, 50. Rüböl Juni 43, 30, Sept.-Octbr. 43, 30. Spiritus Juni-Juli 36. 50, August-Septbr. 37, 40. Petroleum Septbr.-Octbr. 22, 20. Hafer Juni-Juli 127, —.

Berlin, 15. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	12.
Weizen. Flau.		
Juni-Juli	148 —	145 —
Septbr.-October	148 50	149 25
Roggen. Flau.		
Juni-Juli	131 —	132 25
Juli-August	130 50	132 —
Septbr.-October	131 50	133 —
Hafer.		
Juni-Juli	127 —	127 —
Septbr.-October	124 75	125 —

Cours vom	15.	12.
Rüböl. Fest.		
Juni	43 40	43 30
Septbr.-October	43 40	43 30
Spiritus. Fester.		
loco	36 90	36 30
Juni-Juli	36 60	36 40
August-Septbr.	37 50	37 30
Septbr.-October	38 20	38 —

Stettin, 15. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	12.
Weizen. Fest.		
Juni-Juli	152 —	151 —
Septbr.-October	153 —	152 —
Roggen. Fest.		
Juni-Juli	128 50	128 —
Septbr.-October	130 —	129 —
Petroleum.		
loco	10 75	10 75

Cours vom	15	12.
Rüböl. Ruhig.		
Juni-Juli	43 20	43 —
Septbr.-October	43 20	43 —
Spiritus.		
loco	36 20	36 —
Juni-Juli	36 —	36 —
August-Septbr.	37 20	37 10
Septbr.-October	37 90	37 60

Cz. S. **Zuckerbericht. Halle a. S.**, 12. Juni. Rohzucker. Trotz verhältnissmässig schwachen Angebotes verharrte der Markt in seiner bisherigen matten und weichenden Tendenz. Der schlechte Geschäftsgang in raffinirter Waare und die täglich ungünstiger lautenden Auslandsberichte wirkten äusserst verstimmend auf die Käufer, so dass jede Unternehmungslust fehlte und Preise eine weitere Einbusse von 0,80—1 M. p. 100 Ko. gegen die Vorwoche erlitten. Umsatz 10 000 Sack. Raff. Zucker. Bei sehr ruhigem Geschäft konnten sich Preise nicht behaupten und erfuhren einen successiven Rückgang bis zu 1 M. pr. 100 Kilogramm. Heutige Notirungen: Rohzucker. Kornzucker 96 pCt. 40 bis 40,40 M., Rendement 88 pCt. 38 bis 38,60 M., Nachproducte 75 pCt. Rendement 34—34,60 M. — Raffin. Zucker. Raffinade fein 52 M., Melis ff. 51,50 M., gemahlene Raffinade I. 52—51 Mark, do. II. 50 M., gemahlene Melis I. 47—47,50 Mk. Melasse zur Entzuckerung 7,80 bis 9 Mark.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Martha v. Lamprecht**, Herr Lieut. **August Graf Finck v. Finckenstein**, Berlin. Frl. **Ida v. Eickstedt**, Herr Sec.-Lieut. **Hans Frhr. v. Reibnitz**, Gieraltowitz. Frl. **Emmy Heyn**, Herr Rgtsbs. **Richard Meitzendorff**, Mühlenhof—Wiesbaden. Frl. **Sophie Faust**, Herr Ger.-Assessor Dr. jur. **Karl Meier**, Dresden. Frl. **Adele Rausnitz**, Herr Reg.-Baumeister **Karl Bing**, Berlin—Sondershausen. Fräul. **Anna Paul**, Herr prakt. Arzt **Otto Förster**, Berlin—Cüstrin. Frl. **Clara v. Fritschen**, Herr Dr. phil. **E. G. Otto Müller**, Gnesen—Breslau. Frl. **Marie Schwarzbach**, Herr Dr. med. **Arthur Liebetanz**, Breslau.

Verbunden: Herr Dr. med. **Paul Schütte**, Frl. **Anna Versmann**, Berlin. Herr Hauptm. **George Fontane**, Frl. **Martha Robert**, Berlin.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Hauptm. **Felix Graf v. Strachwitz**, Neisse; Herrn Dr. **Krause**, Strehlen.

Gestorben: Herr **Wilhelm von Häseler**, Dargun. Herr Reg.-Ref. a. D. **Friedrich Konrad v. Schöning**, Sallentin. Herr **Richard Julius v. Carlowitz-Maxen**, Dresden. Frl. **Johanna Gosebruck**, Charlottenburg. Herr O.L.-Ger.-Rath a. D. **Wilhelm Sello**, Berlin.

Ein sanfter Tod endete am 13. d. Mts. die langen, mit größter Geduld ertragenen Leiden meines lieben, treuen Freundes und Collegen, des Tapezierer und Decorateur [6697]

Herrn Otto Schneider

im besten Mannesalter von 43 Jahren.

Sein Andenken wird bei mir, sowie meiner Familie nie erlöschen.

Breslau, den 15. Juni 1886.

Robert Thiel.

Angekommene Fremde:

Hôtel Galisch, Tauentzienplatz.
Graf von Bassal Montriel, Proprietair, Paris.
Graf und Gräfin Bethusy-Huc, Major a. D., Bankau.
Graf Georg zur Lippe, Reg.-Assess., Oppeln.
Seidler, Offiz., Berlin.
Frau Meyer, Privat., n. T., Berlin.
Frau Schneider, Privat., n. T., Schweidnitz.
Bernhard, Kfm., n. Gemahl., Berlin.
Max Bernhard, Kfm., Berlin.
Frl. Fuß, Partic., Berlin.
Wolle, Kfm., Berlin.
Dr. Herzberg, Arzt, Berlin.
Wemmer, Kfm., n. Gem., Berlin.
Conrad, Kaufm., n. Gem., Wien.
Goldheim, Dir., n. Gem., Berlin.
Schneider, Rent., Schweidnitz.
Bernhard, Kfm., Berlin.
Selten, Kfm., Berlin.
Potosky, Kfm., Newyork.
Schneider, Kfm., n. Gem., Schweidnitz.
Samueli, Kfm., M.-Ostrau.
Schmula, Landgerichts-Rath, Oppeln.
Höfer, Veterinär, n. Gem., Teschen.
Dr. Moes, Fbkbs., n. Gem., Pilica.
Peuckert, Kfm., Warschau.
Kohler, Kfm., Bradford.
Rothe, Amtsr. Peitz.
Michalsky, Kfm., Brieg.
Holländer, Fbkbs., n. Gem., Leobschütz.
Rosner, Förster, Mechowa.
Heider, Landesält. u. Rgbs., Uschütz.
Meyer, Banqu., Berlin.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans“.
Bruck, Mühlenbes., Leobschütz.
Dr. Jaffé Posen.
Dr. Jacobson, Schrimm.
Stephan Hansel, Fbkbes. n. Frau, Bärn i. Mähr.
Moritz Hansel, Fabrikbs., n. Frau, Bärn i. Mähr.
Bergmann, Kfm., Sosnowice.
Strasilla, Kfm., Troppau.
Thiem Wasserbau-Insp., Eberswalde.
Schmidt, Ziegeleibes., Eberswalde.
Bärmann, Kfm., Berlin.
Behn, Kfm., Hamburg.
Sander, Kaufm., n. Frau, Kamin.
Straßburger, Kfm., Wien.
Giebler, Kfm., Frankfurt a. O.
Thust, Rittmstr., Militsch.
v. Bülow, Rtgbs., Langenöls.
Beuth, Kfm., Amsterdam.
Badt, Kfm., Berlin.

Hôtel z. weissen Adler. Ohlauerstraße 10/11.
Frhr. v. Schleinitz, Lieut., Lüben.
Freiherr v. Saurma-Jeltsch, Majoratsherr und Rittmeister a. D., Sterzendorf.
Graf v. Strachwitz, Rittergutsbes., Wirsbel.
Graf von Rothkirch-Trach, Lieutenant, Lüben.
Graf Schweinitz, Prem.-Lieut., Polkwitz.
v. Unruh, Lieut., Lüben.
Schmege, Prem.-Lieut., Lüben.
v. Weigel, Rtgbs., n. Gem., Fauljoppe.
Zucker, Lieut., Ratibor.
Gebr. Krull, Fabrikbesitzer, Helmstedt.
Ermerius, Rentier, Amsterdam.
Kirsch, Rechtsanw., n. Gem., Striegau.
Schilbach, Ing., Graz.
Spitzer, Journalist, Berlin.
Riechers, Privatier, Hamburg.
Stegen, Kfm., Hamburg.
Bloch, Kfm., Berlin.
Hingst, Privatier, Berlin.
Prinz, Kfm., Chemnitz.
Hänlein, Kfm., Dresden.
Feverlein, Kfm., Bamberg.
v. d. Berswordt, Rgb., Schwirse.
v. Marquardt, Hptm., Cosel.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Graf v. Schmettow, Rtgbs., Dambitsch.
v. Stiegler, Majoratsherr u. Rtgbs., Sobotka.
Nadolny, Offiz., Militsch.
Zahn, Lieut., Jauer.
Preuß, Rechtsanw., Berlin.
Chrzelitzer, Kfm., Berlin.
Wowes, Fbrkbs., Trautenau.
Werner, Baumstr., Krotoschin.
Honig, Rechtsanw., Gnesen.
Brann, Rabbiner, Pleß.
Mockrauer, Kfm., Kattowitz.
Himmelsburger, Kfm., Kattowitz.
Futter, Kfm., Schrim.
Buchholz, Kfm., Rawitsch.
Cohn, n. Gem., Liegnitz.
Schindler, Kfm., Beuthen.
Karger, dgl.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Excellenz Gen.-Lt. v. Lucadou, n. Fam., n. Bed., Berlin.
Graf v. Lüttichau, Offizier, Hannover.
Baron v. Schenck, Berlin.
von Kriegsheim, Offizier, Berlin.
v. Nell, Trier.
Graf v. d. Schulenburg, n. Fam., Berlin.
Frau Dr. Hartung, Frankfurt.
Behrens, Rath, Oldenburg.
Regendank, Offizier, Guhrau.
Schulz, Justizrath, Landeshut.
Schulz, Insp., Koberwitz.
Schröder, Kammerger.-Refer., Berlin.
Deimling, Pr.-Lieuten., nebst Gem., Berlin.
Gaedechsen, Gutsb., Liefeger.
Dittrich, Regierungs-Assessor, Ratibor.
Wolski, Rechtsanw., Allenstein.
Holle, Reg.-Assessor, n. Gem., Breslau.
Wadehn, Ref., Frankfurt.
Tuchmann, Kfm., Dessau.
Bagenstecher, Kfm., Stampe bei Bohrau.
Hellouber, Kfm., Ungarn.
Konstand, Kfm., Freudenthal.
Meyerstein, Kfm., Gotha.
Gebr. Perkel, Kfl., Odessa.
Guttmann, Kfm., Berlin.
Meßmer, Kfm., n. Sohn, Halle a. S.
Exner, Kfm., Münsterberg.
Norden, Kfm., Berlin.
Gebr. Freund, Kfl., Berlin.
Schultz, Kfm., Lodz.
Elsner, Kfm., Löbau.
Steinberg, Fabrikbs., Laibach.
Sternberg, Kfm., Rawitsch.
Schwager, Kfm., Neusalz.
Roth, Kfm., Hamburg.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Henke, Amtsgerichts-Rath, Pleschen.
Krause, Schiffs-Capitän, Geestemünde.
Hanisch, Reg.-Landmesser, Kosten.
Harbert, Steuer-Insp., nebst Gemahlin, Kosten.
Frau Rentiere Höfer nebst Tochter, Posen.
Dr. Boltzenthal, Gymnasiallehrer, Cüstrin.
Doherr, Apotheker Ratibor.
Storz, Apoth., Teutschenthal.
von Wesierski, Amtsrichter, nebst Gem., Kosten.
Hübscher, Einj.-Freiwilliger, Kassel.
Jdarsky, Fabrikbeamter, nebst Gem., Trautenau.
Pokorny, Buchh., Trautenau.
P. Mildner, Hütten-Assistent, Laurahütte.
H. Mildner, Gymnasiast, Neustadt.
Ortner, Realschullehrer, Jägerndorf.
Dr. Wagner, Professor, Jägerndorf.
Krause, Kfm., nebst Gem., Patschkau.
Bäuerlin, Kfm., Berlin.
Strußmann, Maurermeister, Berlin.
Frl. Strußmann, Berlin.
Mäkel, Kfm., Oels.
Zerchau, Fabrikbeamter, Sandhübel.
Salzmann, Kfm., nebst Familie, Sagan.
Rathmann, Hauptlehrer, Dittersbach.
Hanke, Kfm., Guben.
Heinzelmann, Rittergutspächter, Stroza.
Eitner, Hotelbesitzer, Kalisch.
Fedorowicz, Kfm., Kalisch.
Mieczalschicz, Beamt., Kalisch.
Conwentz, Kfm., Danzig.

Courszettel der Breslauer Börse vom 15. Juni 1886.

Wechsel-Course vom 11. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,50 B
do. do.	2½	2 M.	168,10 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,38 G
do. do	2½	3 M.	20,315 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,60 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	198,65 G
Wien 100 Fl. ..	4	kS.	161,10 bz
do. do	4	2 M.	160,40 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,00 B	106,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,40à35 bz	105,35à30 bzB
do. do.	3½	103,40 G	103,55 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,60 G	100,60 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,20 B	104,20 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,80 B	100,80 B
do. Lit. A. ...	3½	100,80 bzB	100,75 bzG
do. Lit. C. ...	3½	100,80 bzB	100,75 bzG
do. Rusticale .	3½	100,80 bzB	100,75 bzG
do. altl.	4	100,80 B	100,70 G
do. Lit. A. ...	4	100,70 bz	100,70 G
do. do. ...	4½	101,10 G	101,10 G
do. Rustic. II.	4	101,20 B	101,15 bz
do. do.	4½	101,10 G	101,10 G
do. do. Lit. C. II.	4	100,70 bz	100,70 G
do. do	4½	101,10 G	101,10 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,30 bz	101,20 G
do. do.	3½	100,20 bzG	100,45 B
Rentenbr., Schl.	4	104,20 bzG	104,15 bz
do. Landesc.	4	102,50 G	102,50 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,30 B	103,30 B
do. do.	4½	102,70 B	103,60 B
Centrallandsch.	3½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	102,40 G	102,40 bz
do. do. rz. à 110	4½	110,80 bz	110,90 B
do. do. rz. à 100	5	103,75 G	103,00 G
do. Communal.	4	102,25 G	102,25 G
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	99,60 bz	100,00 B
Bresl. Strssb. Obl	5	102,50 G	102,25 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	100,50 G	100,50 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat. ..	4½	—	—
Kramsta Gw. Ob.	5	104,00 B	104,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,50 B	101,50 B
S.O-Eisenb.-Bd.	5	94,50 G	94,50 G

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Oest Gold-Rente	4	94,50 B	94,50 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,20 B	69,15à20 bzB
do. do. A.-O.	4⅕	69,35 bz	69,30 bzG
do. Pap.-R. F./A	4⅕	68,75 B	68,75 B
do. Mai-Novb.	4⅕	69,20 B	69,20 B
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,50 G	118,50 bzG
Ung Gold-Rente	4	85,35 G kl. 85,85 bz	85,30 bz
do. Pap.-Rente	5	76,85à90 bzG	77,00 B
Krak.-Oberschl.	4	100,40 G	100,50 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,80 bz	57,80à90 bzB
do. Pfandbr. .	5	62,25 B	62,25à30à25 bz
Russ. 1877 Anl.	5	102,25 bzG	101,50 G
do. 1880 do.	4	88,45 B	88,40 B
do. 1883 do.	6	115,00 B	114,50 G
do. 1884 do.	5	100,05 bzG kl. 100,20à25 bzB	100,25 bzB kl. 100,25 bzB
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	61,90 B	61,90 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	99,50 G	99,40 B
Rumän. Oblig. .	6	107,20 bz	107,25 bz
do. amort. Rente	5	96,10 B	96,10 bzB kl. 96,35 G
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,30 G	conv. 15,40à50 bz
do. 400 Fr-Loose	—	34,50 B	35,00 B
Serb. Goldrente	5	81,75 B	81,40 G
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien

Br.-Wrsch. St. P.	5	2¼	70,00 G	70,00 G
Dortm.-Gronau	4	4⅔	71,00 G	70,50 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7⅓	98,25 B	98,40 G
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	abg. 102,90 B	abg. 2,75 bzG
do. D. E. F.	4	abg. 102,90 B	abg. 2,75 bzG
do. G.	4	102,55 bz	102,50 G
do. Lit. H. J. K.	4	102,55 bz	102,50 G
do. 1876	5	102,55 G	102,60 G
do. 1879	5	abg. 2,90 B	ab. 2,75 G
Br.-Warsch. Pr	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,80 B	100,80 B
do. D.	4	102,50 G	102,40 G
do. 1873	4	102,50 G	102,40 G
do. 1883	4	103,60 G	103,60 e. bzG
do. Lit. F. ...	4	102,55 bzG	102,50 G
do. Lit. G. ...	4	102,55 bzG	102,50 G

A u. C abg. 102,90 B. II. abgest. 102,90 B. (voriger Cours: A u. C abgest. 102,75 bzG. II. abgest. 102,90 B.)

		heut. Cours.	voriger Cours
Oberschl. Lit. H.	4	102,55 bzG	102,50 G
do. 1874	4	102,55 bzG	102,50 G
do. 1879	4½	106,50 B	106,50 B
do. 1880 ...	4	102,55 G	102,50 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	abg. 102,90 B	ab. 102,75 bzG
Oels-Gnes. Prior	4½	abg. 102,90 B	ab. 102,75 bzG
R.-Oder-Ufer ..	4	102,55 G	102,50 G
do. do.	4	104,00 G	104,00 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	81,50 bz
Lombarden ...	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	89,75 B	89,75 etw. bzB
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,00 B	102,00 bz
D. Reichsbank .	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5	104,25 bzG	104,35 G
do. Bodencred.	6	6	114,50 B	114,50 bz
Oesterr. Credit.	4	9⅔	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,45 bz	161,50à55 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	199,25 bz	199,45 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	133,25 etw. bz B	133,00 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5½	106,25 G	—
Donnersmrckh	4	0	31,00 B	31,00 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	0	30,25 G	31,00 B
Oppeln. Cement	4	4¾	94,50 B	94 B
Grosch. Cement	4	14	121,00 G	121,00 G
Schl. Feuervers.	fr.	30	—	—
do. Leb.-V.-A. G	fr.	0	—	—
do. Immobilien	4	4¾	89,50 B	89,00 G
do. Leinenind. .	4	8⅔	128,00 bzG	127,25 bzG
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr. .	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	94,50 bz	93,75 G
Laurahütte. ...	4	4	70,30 G	70,00 bzG
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	62,25 bz
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 15. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ︎	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ︎	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ︎	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ︎	mittlere niedr. ₰	gering Waare höchst ℛ︎	gering Waare höchst ₰	gering Waare niedr. ℛ︎	gering Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	16	—	15	60	14	80	14	60	14	30	13	90
Weizen, gelber.	15	80	15	40	14	40	14	20	13	80	13	60
Roggen	13	80	13	60	13	30	13	—	12	80	12	40
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	14	—	13	80	13	40	13	10	12	80	12	60
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 15. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kundigungsscheine —, Juni 135,00 Gd., Juni-Juli 135,00 Gd., Juli-August 135,00 Gd., September-October 135,50 Gd., October-November 136,00 Gd., November-December 137,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Juni 128,00 Gd., Juni-Juli 128,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juni 44,50 Br., September-October 44,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, Juni 35,30 Gd., Juni-Juli 35,30 Gd., Juli-August 35,50 Gd., August-September 36,40 Gd., September-October 37,00 Br., October-November 37,30 Br., November-December 37,30 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 16. Juni:
Roggen 135.00, Hafer 128.00, Rüböl 44,50 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 15. Juni: 35,30 Mark.

Magdeburg, 15. Juni. **Zuckerbörse.**

	15. Juni.	12. Juni.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,10—20,00	20,20—20,00
Rendement Basis 88 pCt.	19,10—19,00	19,20—19,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00—16,50	17,00—16,50
Brod-Raffinade ff.	27	27
Brod-Raffinade f.	26,50	26,50
Gem. Raffinade II.	25,75—24,50	25,75—24,50
Gem. Melis I	23,50—23,25	23,50—23,25

Tendenz am 15. Juni: Rohzucker geschäftslos, Raffinirte geschäftslos.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung f. d. Feuilleton: J. Seckles in Breslau; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.